

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönende Turm

10

Roman von Hans Philipp Weig

„Das will bei mir etwas heißen. Ich halte von dem ganzen Menschenpack sonst nicht viel.“ Pflöchlich ist er wieder der Alte. Mißgeburt. Scheusal. Sein Ausdruck wechselt unaufhörlich. Gleich darauf wieder gewinnend lebenswürdig. „Also wirklich, wie Sie das alles so fertig gebracht haben! Einer immer den andern ergänzend. Wir fünf ziehen alle an dem gleichen Strang.“

„Wieso?“ Bollrath's wissenschaftliches Interesse wird rege. Schon seit gestern abend ist er mit Fragen über das, was er erlebt und gesehen hat, vollgeproppft. Ihm zerlegt sich jedes sogenannte Wunder in eine Reihe physikalisch-chemischer Probleme. Valerio denkt ähnlich. Aber sein Groll läßt ihn immer noch nicht an der Unterhaltung teilnehmen.

„Wieso? Herr Professor. Das will ich Ihnen sagen. Sie sind der Menschheit um ein gutes Stück voraus. Ich auch. Wir alle haben es gewagt, Gedanken in die Praxis umzusetzen, mit deren theoretischer Entdeckung sich die dummen Kerle selbst zufrieden beweihräucherten. Vor lauter Vorbeerblättern vergessen sie immer das letzte Fazit zu ziehen. Die Menschen sind ja so dumm. Fast noch dümmer als gemein. Und das ist ziemlich schwer.“

Pause.

„Zum Wohle, mein Fräulein! Wie lange habe ich mit keiner Dame mehr angestoßen!“

Erika hebt schüchtern ihr Glas. Basiliew läßt das seinige kräftig dagegenklingen. „Haben Sie auch alles zu Ihrer Bequemlichkeit vorgefunden, Fräulein van Dam?“

Erika setzt den Kelch trohzig auf den Tisch nieder. Die zynische Behandlungsweise des Zwerges empört sie. „Ich will meine Freiheit haben!“

„Das tut mir leid.“ Er lacht sie gutmütig an. „Darüber läßt sich vielleicht reden. Erst muß ich doch die Frage Ihres Freundes Richardson beantworten. Dann wollen wir schon weiter sehen. Ich glaube übrigens, wir könnten uns jetzt damit befassen. Gesegnete Mahlzeit, meine Herrschaften!“

Feierlich, wie in einem Bankettsaal, wird die Tafel aufgehoben. Sie stehen an der Balustrade. Der Blick schweift über die Unendlichkeit der schweigenden Wüste. Tief unten der Park mit seinen unbeweglichen Palmen. Vom Springbrunnen klrirt leises Plätschern melodisch herauf. Blaue Wunderschatten über der Welt. Und wieder breitet des Südens Märchen seinen silbernen Mantel aus.

Tisch und Stühle sind verschwunden. Wurden sie versenkt? Niemand hat, von fremder Zauberpracht umfassen, darauf geachtet. Doch

einer. Ueber Valerios Gesicht huscht ein schadenfrohes Lächeln. An Stelle der Tafel steht nun ein Sendemast. Wie ein langer schwarzer Strich bohrt er sich in den Nachthimmel hinein. Davor ein Mikrophon. Und die übrige Apparatur. Die drei Herren erfassen es sofort mit Kennerblick: Genial. Höchste Energie. Kürzeste Welle. Lösung lang gehegten Traumes. Auf einfachste Art.

Basiliew sitzt rittlings auf der Balustrade. Groteske Silhouette. Schwindel erregend. Sein linkes Spinnenbein hängt baumelnd ins flimmernde Nichts hinaus. Seine langen Arme umringeln eine Geige. Eine zierliche. Eine kleine. Der Stoß des Bogens blüht im Mondenlicht, als wäre er aus Gold. Ist er es vielleicht wirklich?

Basiliew setzt die Geige an und spielt. . . . Und spielt. Spielt, bis sich die Grenzen des Seins verwischen, und Zeit und Raum ins Chaos hinabstürzen.

Wo hat Erika das doch zuerst gehört, dieses schmelzende Werben, dieses Locken aus der Unendlichkeit, dieses schnehende Emporheben ins aufgelöste All? Wo nur? . . . O weit, weit fort. Dort drüben, jenseits der Wüste, jenseits des Meeres, jenseits der Berge, in der Philharmonie. „Die Symphonie des Aethers“ stand auf dem weißen Zettel, den sie

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.



Lindt Chocolate
ja!
aber bitte die echte
Rod Lindt fils



Mütter!! Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit. Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHRBUCH A 7 mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der Generalvertretung: FRITZ KLETT, ZÜRICH Tödisstrasse 9. Katalog, Prospekt gratis.

0.30 Fr.



Agfa

BERLIN SO 36

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1926 Nr. 10